

# Sozial Benachteiligte und Ehrenamtliche in der Corona-Krise

Auswertung einer Telefonbefragung des Sozialdienst muslimischer Frauen  
zu Auswirkungen in Gesundheit, Arbeit, Bildung und Sozialwesen

Eine Analyse von Taner Yüksel

online veröffentlicht am 16. Juli 2020  
auf <https://smf-verband.de>

Diese Analyse entstand im Projekt „Patenschaft – Praxis – Qualifizierung“  
des Sozialdienst muslimischer Frauen – SmF e.V.,  
das im Rahmen des Programms *Menschen stärken Menschen*  
des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend  
gefördert wird.

Gefördert vom:



# Sozial Benachteiligte und Ehrenamtliche in der Corona-Krise

Auswertung einer Telefonbefragung des Sozialdienst muslimischer Frauen  
zu Auswirkungen auf Gesundheit, Arbeit, Bildung und Sozialwesen  
Eine Analyse von Taner Yüksel

## Einführung

---

### **Worum es geht**

Die Mitarbeiter\*innen des Projektes „Patenschaft – Praxis – Qualifizierung“ (PPQ-Projekt) des Sozialdienst muslimischer Frauen führten im April 2020 in akribischer Fleißarbeit eine Telefonbefragung mit den ehrenamtlichen Pat\*innen durch. Gegenstand der Befragung waren die gesundheitlichen, beruflichen und sozialen Auswirkungen der Corona-Maßnahmen und die Schwierigkeiten des Homeschoolings, das nach der Schließung der Schulen im ganzen Bundesgebiet praktiziert wurde. Die Befragung betraf einerseits die Situation der Pat\*innen selbst und andererseits die ihrer Mentees. In diesem hier vorliegenden Bericht sollen die Hauptergebnisse aus dieser Befragung präsentiert werden.

### **Die Schutzschicht ist dünn**

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie und die darauffolgenden bundesweiten Maßnahmen offenbarten, wie dünn über weiten Teilen der Gesellschaft die soziale, wirtschaftliche und gesundheitliche Schutzschicht ist. Die Schließungen von Geschäften und Betrieben, die Gefahren im Gesundheitswesen und in der Pflege, der Stillstand in Bildungs-, Erziehungs- und Kultureinrichtungen seit Mitte März 2020 machten alle Gesellschaftsschichten zu Betroffenen.

Der Druck, der in dieser Krisenzeit entstand, offenbarte aber auch, wo und bei wem die Schutzschicht am dünnsten ist und wo sie am ehesten reißt. So richtet sich der Blick abermals auf jene sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen, die bereits vor der Corona-Pandemie weniger abgesichert waren und eine Anfälligkeit für psycho-soziale und wirtschaftliche Schief lagen zeigten.

### **Näher hinschauen**

Diese Lage nahmen wir als Sozialdienst muslimischer Frauen zum Anlass, genauer auf die Zielgruppen in unserer Patenschaftsarbeit zu schauen. Denn es handelt sich hierbei ja genau um jene sozial benachteiligten Menschen, deren Situation in der Öffentlichkeit als schwierig beschrieben wurde.

Auch musste trotz der Kontakteinschränkungen die Verbindung zu unseren ehrenamtlichen Pat\*innen gehalten werden. Diesen mussten mögliche Wege aufgezeigt werden, wie sie die Unterstützung ihrer Mentees auch ohne persönliche Kontakte fortführen können.

Mit einer Telefonbefragung wollten wir ermitteln, wie es tatsächlich um unsere Pat\*innen auf der einen Seite und deren Mentees auf der anderen Seite steht, welche Schwierigkeiten am größten sind und was in dieser Situation zu tun sei.

## Zur Befragung

---

### **Methode und Inhalt**

Zur Ermittlung der Situation und Bedarfe der Pat\*innen und Mentees diente ein Fragebogen als Gesprächsleitfaden. Die Gespräche wurden möglichst in der Muttersprache der Pat\*innen geführt. Von den aktuell 468 Pat\*innen an den acht regionalen Projektstandorten des SmF konnten 451 telefonisch befragt werden. Das sind 96,4 % der Pat\*innen im PPQ-Projekt. Die Prozentangaben in diesem Bericht stehen im Folgenden immer in Bezug zu diesen 451 Teilnehmer\*innen (= 100%) dieser Telefonbefragung.

<b>Teilnehmer*innen an der Telefonbefragung</b>		
<b>Gruppenbezeichnung</b>	<b>Anzahl</b>	<b>%</b>
Pat*innen im gesamt	468	100,0%
Befragte Pat*innen	451	96,4%

### **Mentees**

Da die Zielgruppe des PPQ-Projektes, also die Mentees, aus sozial benachteiligten Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte und Menschen mit Fluchterfahrung besteht, kann diese Telefonumfrage in den Teilen, die die Mentees betreffen, zwar nicht für die Gesamtgesellschaft als repräsentativ gewertet werden. Doch hat sie einige Aussagekraft für diese Zielgruppe selbst.

### **Pat\*innen**

Die Pat\*innen des SmF wiederum haben zum großen Teil eine Migrationsgeschichte und einen muslimischen Hintergrund. Als

ehrenamtliche Helfer\*innen ist ihre soziale Situation in der Regel stabiler als die ihrer Mentees. Doch wie im Folgenden zu zeigen sein wird, kümmern sich die Pat\*innen ehrenamtlich um andere Menschen, obwohl viele unter ihnen selbst keineswegs sozial abgesichert sind.

### **Unterschiede in den Auswirkungen**

Und so treten durch die Betrachtung zweier unterschiedlicher Gruppen (Pat\*innen auf der einen und Mentees auf der anderen Seite) in diesem Bericht auch die Unterschiede in den Auswirkungen der Corona-Maßnahmen offener zutage. Dies gibt uns wertvolle Hinweise auf die Verwundbarkeit einzelner Bevölkerungsgruppen im Allgemeinen und bei der Umsetzung der Corona-Maßnahmen im Besonderen.

### **Direkte und indirekte Fragen**

Die Befragung wurde durch Mitarbeiterinnen im Patenschaftsprojekt des SmF durchgeführt. 20 der 32 Fragen wurden direkt gestellt. Die Antworten auf die 12 anderen Fragen wurden indirekt aus einem Dialog heraus erschlossen. Dies hatte das Ziel, auf die Sensibilität mancher Themenbereiche, die für die Pat\*innen sehr persönlich sein konnten, zu reagieren.

### **Antwortquoten**

Dem entsprechend ist auch die Antwortquote auf jede Frage unterschiedlich. Während beispielsweise die Frage, ob sich eine befragte Person in Quarantäne befand oder befindet eher unproblematisch erscheint (99,8% Antwortquote), ist die Antwort auf die Frage, ob die befragte Person durch die

Erziehung der Kinder überfordert ist (82% Antwortquote), mit höheren persönlichen Hürden verbunden. So wurden die Pat\*innen nicht zur Antwort gedrängt. Auch wurde von den Befragenden in der konkreten Situation entschieden, ob das Stellen einer Frage angemessen ist. Hieraus ergaben sich dann unterschiedliche Antwortquoten. Die Antwortquote ist aber durchgängig sehr hoch und somit repräsentativ für die befragte Gruppe.

**Geschlossene Fragen**

Die Antwortquote für die 27 geschlossenen Fragen, auf die nur mit ja und nein geantwortet werden konnte, betrug im Mittelwert 72,3% (326 Personen). Auf eine Frage antworteten im Minimalwert 51,9% der Befragten (234 Personen) und im Maximalwert 99,8% (450 Personen, also fast alle).

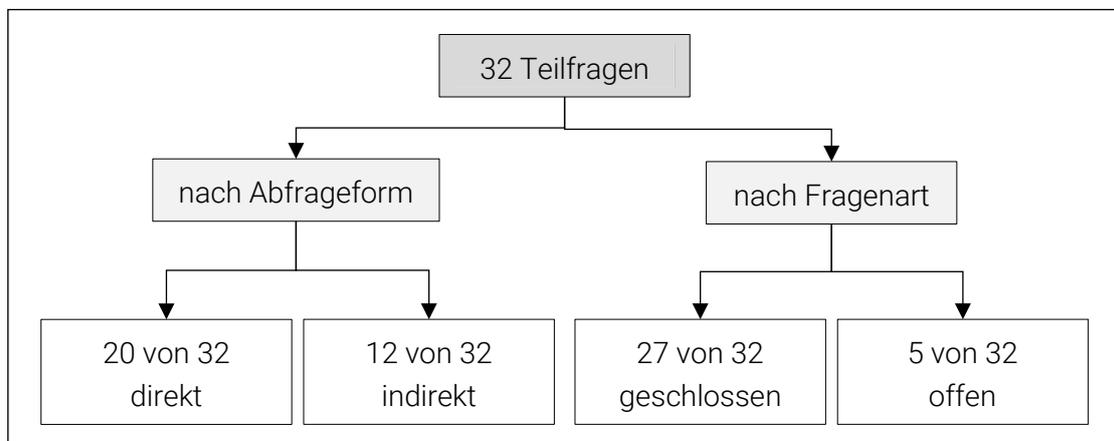
**Fragenblöcke**

In diesem Bericht werden 32 Teilfragen aus den fünf Fragenblöcken erörtert. Ein weiterer Fragenblock, der sich mit den Ressourcen der Pat\*innen und ihren Wünschen an den SmF beschäftigte, ist nicht Gegenstand

dieses Berichtes. Die fünf im Bericht erörterten Fragenblöcke sind:

1. Auswirkungen der Corona-Maßnahmen auf die Pat\*innen
2. Auswirkungen der Corona-Maßnahmen auf die durch die Pat\*innen betreuten Mentees
3. Auswirkungen des Homeschoolings auf die Pat\*innen und deren schulpflichtige Kinder
4. Auswirkungen des Homeschoolings auf die von den Pat\*innen betreuten Mentees und deren schulpflichtige Kinder
5. Problemfelder und Wünsche der Pat\*innen an die Politik

Im Folgenden werden alle Fragenblöcke und die Antworten darauf detailliert erörtert.



## Ergebnisse der geschlossenen Fragen

---

### Pat\*innen und Mentees in der Corona-Krise

Der Fragenblock 1 geht auf die Situation der ehrenamtlichen Pat\*innen während der Corona-Maßnahmen bis zum April 2020 ein. Die Antworten aus dem Fragenblock 1 (1.a.1-7) wurden indirekt im freien Gespräch mit den Pat\*innen ermittelt. Die Fragen in Fragenblock 2 (2.a.1-8) wurden direkt gestellt. Hierbei handelt es sich um geschlossene Fragen, die mit Ja oder Nein zu beantworten waren.

#### *Pat\*innen und Mentees in Quarantäne*

Aus der Befragung geht hervor, dass sich 13,8% (62 von 451 Personen) der Pat\*innen in Quarantäne befunden hatten oder zur Zeit der Befragung befanden. Allerdings wurde nicht erfragt, ob es sich hierbei um eine angeordnete oder freiwillige Quarantäne handelt(e).

Da es keine Vergleichswerte aus der Gesamtgesellschaft gibt, wie viele Personen sich insgesamt in Quarantäne befinden bzw. befanden, ist eine Einordnung dieser Zahl schwer möglich. Würden die 13,8% Pat\*innen in Quarantäne repräsentativ sein, müssten auf die Gesamtbevölkerungszahl von etwa 83,1 Mio. Menschen bezogen, 11,5 Mio. Menschen eine Quarantäne durchlaufen haben oder durchlaufen.

Sehen wir uns die Zahlen nach regionalen Gesichtspunkten genauer an, so stellen wir extreme regionale Unterschiede fest. So liegt der Quarantäneanteil in und um Freiburg bei 27,1%. Das verwundert nicht, da Freiburg aufgrund der Infektionslage am nahe gelegenen Elsass in Frankreich zu

einem der ersten Gebiete gehörte, an dem Ausgangsbeschränkungen verhängt wurden.

23,4% der Pat\*innen (96 von 411 Personen) berichteten wiederum, dass sie Mentees hatten, die sich in Quarantäne befanden oder befinden. Dies ist einerseits durch regionale Faktoren, andererseits durch den hohen Anteil an älteren Mentees in manchen befragten Regionen gut nachzuvollziehen.

Generell wird hier sichtbar, wie unterschiedlich die Menschen in der Anfangszeit je nach Region oder demographischen Faktoren von Ausgangsbeschränkungen betroffen waren.

#### *Kurzarbeit oder Arbeitslosigkeit durch Ausgangs- und Arbeitsbeschränkungen*

Von den befragten Pat\*innen sind 36,9% (154 Personen) wegen der Corona-Krise und die Ausgangs- und Arbeitsbeschränkungen in Kurzarbeit oder Arbeitslosigkeit geraten. Ein Vergleichswert zur Gesamtbevölkerung ist schwer zu ermitteln. Ein Annäherungswert ergibt sich aber dadurch, dass wir zum prozentualen Vergleich die bundesweite Zunahme der gemeldeten Kurzarbeitenden mit der Zunahme der Arbeitslosenzahlen im Zeitraum März-April 2020 addieren. Dies ist der Zeitraum, um den es in dieser Umfrage ging.

Während von März bis April 2020 10.140.927 Personen in Kurzarbeit gingen,<sup>1</sup> nahm die Zahl der Arbeitslosen von Februar 2020 bis April 2020 um 308.000 Personen zu.<sup>2</sup> Dies sind insgesamt 10.449.927 Personen, die zusätzlich zu den 2.396.000 Arbeitslosen (Stand: März 2020) gemeldet wurden.

## SOZIALDIENST MUSLIMISCHER FRAUEN

Sozial Benachteiligte und Ehrenamtliche in der Corona-Krise – Auswertung einer Telefonbefragung

Fragenblock 1: Zu Pat*innen in der Coronakrise								
Abkürzungen: ind.=indirekte Frage; dir=direkte Frage; geschl.=geschlossene Frage (ja/nein); offen=offene Frage								
Nr.	Frage	Frageform	Antworten gesamt	Antwortquote %	ja	ja %	nein	nein %
1.a	Berichtet der/die Pate*in darüber, dass er/sie wegen der Corona-Krise...							
1.a.1	... in Quarantäne war/ist?	ind./geschl.	450	99,8	62	13,8	388	86,2
1.a.2	... und durch die Ausgangs- und Arbeitsbeschränkungen in Kurzarbeit oder in Arbeitslosigkeit geraten ist?	ind./geschl.	417	92,5	154	36,9	263	63,1
1.a.3	... Konflikte in der Familie hat?	ind./geschl.	426	94,5	66	15,5	360	84,5
1.a.4	... Gewalt in der Familie erfahren hat?	ind./geschl.	425	94,2	4	0,9	421	99,1
1.a.5	... bei der Erziehung der Kinder überfordert ist?	ind./geschl.	370	82,0	77	20,8	293	79,2
1.a.6	... die angespannte Wohnsituation als noch problematischer wahrnimmt?	ind./geschl.	416	92,2	123	29,6	293	70,4
1.a.7	... andere Schwierigkeiten bekommen hat?	ind./geschl.	428	94,9	192	44,9	236	55,1
1.b	Konnte Ihnen [bei dem Sie betreffenden Problemen, die während der Coronakrise entstanden sind] geholfen werden?	dir./offen	144	31,9	74	51,4	70	48,6
1.c	Brauchen Sie [weitere] Unterstützung?	dir./offen	183	40,6	30	16,4	153	83,6

Vergleicht man diese Zahl von knapp 10,45 Mio. mit der Gesamtzahl der Erwerbstätigen mit Wohnort in Deutschland von 44,8 Mio.,<sup>3</sup> so ergibt dies eine Zunahmequote von Arbeitslosen und Kurzarbeitenden in der Gesamtbevölkerung um 23,3%<sup>4</sup>. Legen wir alle arbeitslos Gemeldeten und Kurzarbeitenden zugrunde, so ergibt sich eine Gesamtquote von 28,59%.

So können wir sehen, dass die Quote der Pat\*innen, die in Kurzarbeit oder in die Arbeitslosigkeit gingen, mit 36,9% um mindestens 13,6% höher lag, als die der Gesamtbevölkerung; Mindestens deshalb, weil sich auch Studierende, Hausfrauen und weitere nicht Erwerbstätige unter den Pat\*innen befinden.

Noch gravierender zeigt sich die Situation für die durch die Pat\*innen betreuten Mentees. 42,6% der Pat\*innen meldeten, dass sie Mentees haben, die arbeitslos geworden oder in Kurzarbeit gegangen sind. Hieraus ergibt sich zwar keine konkrete Anzahl, doch ist davon auszugehen, dass eine Betroffenheit vorliegt, die weit über den Durchschnitt der Bevölkerung hinausgeht. Hinzu kommt die ohnehin bereits hohe Anzahl der arbeitslosen Mentees, die aus der Zielgruppe statistisch erklärbar ist. Denn die Arbeitslosigkeit ist generell bei sozial benachteiligten Personen mit und ohne Migrationshintergrund und Menschen mit Fluchterfahrung höher als im Durchschnitt der Gesamtbevölkerung.

## SOZIALDIENST MUSLIMISCHER FRAUEN

Sozial Benachteiligte und Ehrenamtliche in der Corona-Krise – Auswertung einer Telefonbefragung

### Konflikte in der Familie

Während der Corona-Maßnahmen, die mit Homeschooling, geschlossenen Kindertagesstätten und der Arbeit im Homeoffice einhergingen, änderte sich in vielen Familien die Dynamik. Da gleichzeitig außer der Bewegung im Freien Freizeitmöglichkeiten eingeschränkt waren, waren viele Familien häufiger zusammen als gewohnt. Dies konnte positive Auswirkungen auf das Familienleben haben, aber auch zu Konflikten führen.

Von den Pat\*innen berichten 15,5% (66 Personen), dass es wegen der Corona-Krise zu Konflikten in der Familie gekommen sei. Worin diese Konflikte bestanden, ob sie ein gewisses Maß überschritten und ob sie

auch unter anderen Umständen aufgetreten wären, lässt sich anhand der subjektiven Einschätzung der Pat\*innen hier nicht ablesen. Obwohl keine Vergleichswerte vorgebracht werden können, scheint der Anteil der Familien mit Konflikten in diesem Zusammenhang nicht sonderlich auffällig zu sein.

Ein anderer Eindruck entsteht, wenn wir die Familiensituation der Pat\*innen mit der ihrer Mentees vergleichen. 32,3% (114 Personen) der Pat\*innen berichten, dass es in den Familien ihrer Mentees zu Konflikten gekommen sei. Etwas mehr Einblick in die Konflikte bekommt man, wenn man sich die Antworten auf die folgenden Fragen genauer ansieht.

Fragenblock 2: Zu Mentees in der Coronakrise								
Abkürzungen: ind.=indirekte Frage; dir=direkte Frage; geschl.=geschlossene Frage (ja/nein); offen=offene Frage								
Nr.	Frage	Frageform	Antworten gesamt	Antwortquote %	ja	ja %	nein	nein %
2.a	Haben Sie Mentees, die wegen der Corona-Krise...							
2.a.1	... in Quarantäne waren/sind?	dir./geschl.	411	91,1	96	23,4	315	76,6
2.a.2	... und durch die Ausgangs- und Arbeitsbeschränkungen in Kurzarbeit oder in Arbeitslosigkeit geraten sind?	dir./geschl.	344	76,3	192	55,8	152	44,2
2.a.3	... Konflikte in der Familie haben?	dir./geschl.	353	78,3	114	32,3	239	67,7
2.a.4	... Gewalt in der Familie erfahren haben?	dir./geschl.	354	78,5	19	5,4	335	94,6
2.a.5	... bei der Erziehung der Kinder überfordert sind?	dir./geschl.	311	69,0	133	42,8	178	57,2
2.a.6	... die angespannte Wohnsituation als noch problematischer wahrnehmen?	dir./geschl.	355	78,7	172	48,5	183	51,5
2.a.7	... andere Schwierigkeiten bekommen haben?	dir./geschl.	351	77,8	181	51,6	170	48,4
2.a.8	... Schwierigkeiten und Konflikte im Flüchtlingsheim haben?	dir./geschl.	210	46,6	33	15,7	177	84,3
2.b	Konnte ihnen geholfen werden?	dir./geschl.	253	56,1	154	60,9	99	39,1
2.c	Brauchen sie weitere Unterstützung?	dir./geschl.	268	59,4	164	61,2	104	38,8

#### *Gewalt in der Familie*

Vier Pat\*innen (0,9%) berichten, dass es wegen der Corona-Krise zu Gewalt in der Familie gekommen sei. Für diese Umfrage wurde die Form der Gewalt nicht näher ermittelt. Da alle unsere Mitarbeitenden und Pat\*innen dazu verpflichtet sind, schweren Fällen von Gewalt, vor allem an Kindern und Frauen, nachzugehen, wurde bei allen Fällen auch genauer nachgefragt. Bei Fällen von Gewalt an Frauen stellt der SmF darüber hinaus unter dem Namen „Savewoman“ eine anonyme Hotline zur Verfügung. Dies ist zwar nicht Gegenstand dieser Umfrage und ihrer Auswertung, soll aber verdeutlichen, dass diese Informationen nicht rein als lebensferne Zahlen betrachtet wurden.

Von den Pat\*innen, die diese Frage beantworteten, konnten 5,4% (17 Personen) eine Gewaltproblematik bei Ihren Mentees feststellen. Die absolute Anzahl dieser Fälle liegt somit bei den Mentees mehr als viermal höher als bei den Pat\*innen. Hieraus kann aber kaum ein Vergleichswert abgeleitet werden, da eine Selbstauskunft in so einem problematischen Fall sicher schwerer fällt als eine Auskunft über andere. Da auf eine/n Paten\*in durchschnittlich 5,4 Mentees fallen, relativiert sich diese Zahl im Verhältnis. Die Aussagekraft ist nur gering.

#### *Überforderung bei der Erziehung der Kinder*

20,8% der Pat\*innen geben an, von der Erziehung der Kinder in der Corona-Zeit überfordert worden zu sein. 42,8% der Pat\*innen (133 von 311) geben an, dass sie Mentees haben, die von der Erziehung der Kinder überfordert sind. Diese Zahl lässt aufhorchen, wenn man bedenkt, dass 32,5% der betreuten Mentees selbst Kinder und Jugendliche sind. Genauere Ursachen dafür,

woran diese Überforderung gelegen haben könnte, werden in den folgenden Fragen sichtbar.

#### *Angespannte Wohnsituation*

29,6% der Pat\*innen (123 von 416) gaben an, dass sie ihre Wohnsituation als problematischer wahrgenommen haben. Diese Frage zielte darauf ab, dass ein Großteil der Zeit im eigenen Haus verbracht werden musste. Die Pat\*innen gaben an, dass 48,5% (172 von 355) ihrer Mentees ihre Wohnsituation als problematischer als vor der Pandemie empfanden. Es ist anzunehmen, dass diese Angabe auch mit der Zunahme von Konflikten in der Familie und den Schwierigkeiten bei der Erziehung der Kinder in Zusammenhang steht.

#### *Andere Schwierigkeiten*

44,9% (192 von 428) der Pat\*innen gaben an, dass sie andere als die bis hierhin abgefragten Probleme bekommen hätten. Hieraus wird ersichtlich, dass die Schwierigkeiten, die die Corona-Krise auslöste, noch breiter gefächert sind. Einen näheren Einblick bekommen wir über die Antworten auf die offenen Fragen weiter unten.

51,6% (181 von 351) der Pat\*innen gaben über ihre Mentees an, dass diese weitere Probleme bekommen hätten.

#### *Wirksamkeit von Hilfen*

51,4% (74 von 144) der Pat\*innen gaben an, dass ihnen geholfen werden konnte. Dies war bei 60,9% (154 von 253) der Mentees der Fall. Hier kommt zum Ausdruck, dass Mentees bei der Lösung ihrer Probleme von den Pat\*innen unterstützt wurden. Im Umkehrschluss heißt dies allerdings auch, dass

viele, vor allem die weiter oben beschriebenen Probleme nicht gelöst werden konnten.

#### *Weiterer Unterstützungsbedarf*

16,4% (30 von 183) der Pat\*innen gaben an, dass sie weitere Unterstützung benötigen. Dagegen gaben 61,2% der Pat\*innen (164 von 268) an, dass sie Mentees haben, die weitere Unterstützung benötigen. Der Unterstützungsbedarf liegt dabei auf sehr unterschiedlichen Ebenen. Neben beispielsweise Arbeit, finanzieller Unterstützung, Wohnung gibt es auch einen hohen Beratungs- und Begleitungsbedarf bei Mentees.

#### *Schwierigkeiten und Konflikte in Flüchtlingsheimen*

Die nächste Frage betraf die Situation in den Flüchtlingsheimen. 15,7% (33 von 210) gaben an, dass sie Schwierigkeiten und Probleme im Flüchtlingsheim bekommen hätten. Zwar gibt es hierzu keine genauere Erläuterung, doch an den Angaben bei den offenen Fragen wird deutlich, dass Bewohner in den Flüchtlingsheimen von jedem der beschriebenen Problemlagen besonders betroffen sind (siehe dazu die Ausführungen zu den offenen Fragen).

#### **Pat\*innen, Mentees und Schule in der Corona-Krise**

Die Schließung von Schulen und Kindertagesstätten war eine der einschneidendsten Regelungen innerhalb der Pandemie-Maßnahmen, die Mitte März 2020 in Kraft traten. Geschlossene Arbeitsstätten, Geschäfte, Kultur- und Freizeiteinrichtungen schränkten gleichzeitig die Möglichkeiten, außerhalb des Zuhauses etwas zu unternehmen, stark ein. So waren Eltern – und sind es teilweise heute noch – bei der Versorgung und

Beschäftigung der Kinder auf sich allein gestellt.

Anfänglich kam erschwerend hinzu, dass Kontakte außerhalb des eigenen Haushaltes stark eingeschränkt waren. Dadurch konnten viele Familien nicht wie gewohnt von Verwandten und Freunden unterstützt werden. Insbesondere mussten sie auf die Betreuung durch die Großeltern verzichten, die häufig altersgemäß selbst zur Risikogruppe gezählt wurden. Doch dieses verwandtschaftliche Hilfenetz fällt insbesondere bei den Menschen mit Fluchterfahrung häufig ganz aus.

Zu den allgemeinen Anforderungen der Betreuung von Kindern kam trotz geschlossener Schulen die Aufrechterhaltung des Unterrichtes hinzu. Der Fernunterricht im sogenannten Homeschooling, der von Bundesland zu Bundesland, aber auch von Schulform zu Schulform und letztlich von Schule zu Schule unterschiedlich gehandhabt wurde, stellte nicht nur Lehrer, sondern auch Eltern vor große Herausforderungen. Je nach Höhe der Klasse und Alter der Schüler waren Eltern nicht nur vor didaktische, technische und betreuerische Fragen gestellt. Vielmehr wurden nun auch ihre inhaltlichen Kenntnisse für den Deutsch-, Mathematik- und Englischunterricht bedeutender denn je. Bei der Zielgruppe des Patenschaftsprojektes des SmF fallen hier Defizite in der deutschen Sprache ganz besonders ins Gewicht.

So sollte die Telefonbefragung des SmF die Situation der Pat\*innen und Mentees mit schulpflichtigen Kindern in Anbetracht der Veränderung des Bildungs- und Erziehungsdreiecks zwischen Lehrern, Eltern und Schülern näher in den Blick nehmen. Gerade beim Homeschooling trat stärker als zuvor

## SOZIALDIENST MUSLIMISCHER FRAUEN

Sozial Benachteiligte und Ehrenamtliche in der Corona-Krise – Auswertung einer Telefonbefragung

zutage, dass die Gründe für Lernerfolg oder -misserfolg der Schüler\*innen nicht allein in der Schule oder allein im Elternhaus zu suchen sind. Vielmehr ist hier die Bedeutung des Zusammenspiels aller drei beteiligten Seiten (daher Bildungs- und Erziehungsdreieck) näher in den Blick gerückt.

Der Schulerfolg von Schülern in Deutschland hängt noch immer sehr stark vom Elternhaus ab. Studien zeigen, dass Leistungen bei Schülern mit der sozioökonomischen Chancengerechtigkeit in Zusammenhang stehen (Beispiel: PISA-Studie 2019).<sup>5</sup> Schüler aus sozial benachteiligten Familien oder mit einer Migrationsgeschichte zeigen durchschnittlich schwächere Leistungen. Allerdings zeigen bei Letzteren die Leistungen bei sozioökonomisch gleichen Verhältnissen kaum Unterschiede

zu Schülern ohne Migrationsgeschichte. Auch die Forderung, die Wirkung sozioökonomischer Faktoren auf die Bildungschancen zu verringern, beispielsweise durch Ganztagschulen und mehr individuelle Unterstützung der Schüler\*innen, ist nicht neu. Hierum bemühen sich die Länder wie auch der Bund seit Jahren in ihrer Bildungspolitik.<sup>6</sup>

Durch die Schließung der Schulen fielen allerdings die Hilfestrukturen weg, die sozioökonomische Nachteile ausgleichen sollen. Diese Hilfen liegen insbesondere in den Bereichen außerhalb des Unterrichts.

Der Wegfall der strukturgebenden Schule machte sich auch in unserer Umfrage mit den Pat\*innen bemerkbar.

Fragenblock 3: Zu Paten und Schule in der Coronakrise								
Abkürzungen: ind.=indirekte Frage; dir=direkte Frage; geschl.=geschlossene Frage (ja/nein); offen=offene Frage								
Nr.	Frage	Frageform	Antworten gesamt	Antwortquote %	ja	ja aller Antworten %	nein	nein aller Antworten %
3.a	Hat der/die Pate*in schulpflichtige Kinder und berichtet darüber, dass...							
3.a.1	... die Kinder zu Hause Schwierigkeiten beim Lernen bzw. bei den Schulaufgaben haben?	ind./geschl.	246	54,5	93	37,8	153	62,2
3.a.2	... ihm/ihr nicht verständlich ist, was die Schule bezüglich der Schulaufgaben von seinen/ihren Kindern erwartet?	ind./geschl.	238	52,8	71	29,8	167	70,2
3.a.3	... das Kind eine schlechte Lernumgebung hat (keinen Schreibtisch, Stauraum, keine Ruhe etc.)	ind./geschl.	237	52,5	35	14,8	202	85,2
3.a.4	... es Rollenkonflikte zwischen ihnen als Eltern und Lehrern gibt, und die Erwartungen der Schule/Lehrer und Erwartungen der Eltern unterschiedlich sind	ind./geschl.	236	52,3	52	22,0	184	78,0
3.a.5	... er/sie die technischen Voraussetzungen (Tablet, PC, Drucker, Scanner etc.) nicht erfüllen kann, die die Schule erwartet?	ind./geschl.	234	51,9	38	16,2	196	83,8

## SOZIALDIENST MUSLIMISCHER FRAUEN

Sozial Benachteiligte und Ehrenamtliche in der Corona-Krise – Auswertung einer Telefonbefragung

### Schwierigkeiten beim Lernen und bei den Schulaufgaben

37,8% der Pat\*innen (93 von 246) gaben an, dass ihre Kinder während des Home-schoolings Schwierigkeiten beim Lernen und bei den Schulaufgaben hatten. 74,9% der Pat\*innen (224 von 299) sahen in der einen oder anderen Form bei den Kindern ihrer Mentees Schwierigkeiten beim Home-schooling.

### Verständlichkeit der Anforderungen der Schule

29,8% der Pat\*innen (71 von 238) war nicht verständlich, was die Schule bezüglich der Schulaufgaben von ihren Kindern erwartete. Diese Beobachtung machten 68,1% der Pat\*innen (201 von 295) bei ihren Mentees.

### Mängel in der Lernumgebung

In vielen Elternhäusern kann Schüler\*innen keine lernfördernde Arbeitsumgebung geboten werden. Es fehlt ein Tisch an einem geeigneten Ort oder es gibt nicht einmal angemessen viel Platz, um die Schulsachen zu verstauen. Sind mehrere Kinder im Haushalt, fehlt es bisweilen an einem ruhigen Ort, um ungestört die Schulaufgaben zu erledigen oder zu lernen.

14,8% der Pat\*innen (35 von 237) schätzen die Lernumgebung, die sie ihren Kindern bieten können, eher als schlecht ein. Die Pat\*innen geben auch an, dass bei 41,8% (123 von 294) der Mentees die Kinder eine schlechte Lernumgebung haben.

Fragenblock 4: Zu Mentees und Schule in der Coronakrise								
Abkürzungen: ind.=indirekte Frage; dir=direkte Frage; geschl.=geschlossene Frage (ja/nein); offen=offene Frage								
Nr.	Frage	Frageform	Antworten gesamt	Antwortquote %	ja	ja aller Antworten %	nein	nein aller Antworten %
4.a	Haben Sie Mentees mit schulpflichtigen Kindern, die...							
4.a.1	... zu Hause Schwierigkeiten beim Lernen bzw. bei den Schulaufgaben haben?	dir./geschl.	299	66,3	224	74,9	75	25,1
4.a.2	... nicht verstehen, was die Schule bezüglich der Schulaufgaben von ihren Kindern erwartet?	dir./geschl.	295	65,4	201	68,1	94	31,9
4.a.3	... eine schlechte Lernumgebung für die Kinder haben (keinen Schreibtisch, Stauraum, keine Ruhe etc.)?	dir./geschl.	294	65,2	123	41,8	171	58,2
4.a.4	... Rollenkonflikte mit den Lehrern haben, und deren Erwartungen anders sind, als die Erwartungen der Schule/Lehrer?	dir./geschl.	293	65,0	134	45,7	159	54,3
4.a.5	... die technischen Voraussetzungen (Tablet, PC, Drucker, Scanner etc.) nicht erfüllen können, die die Schule erwartet?	dir./geschl.	289	64,1	152	52,6	137	47,4

#### *Rollenkonflikte zwischen Eltern und Lehrern*

Die stärkere Einbindung der Eltern beim Homeschooling und die Notwendigkeit die Rolle von Eltern und Lehrer\*innen in dieser Phase neu zu definieren, konnten häufiger zu Reibungen führen. So gaben 22,0% (52 von 236) der Pat\*innen an, dass es zu Rollenkonflikten zwischen ihnen und Lehrer\*innen gekommen sei, da die Erwartungen jeweils unterschiedlich gewesen seien.

45,7% (134 von 293) der Pat\*innen gaben an, dass es zu derlei Konflikten zwischen ihren Mentees und Lehrer\*innen gekommen sei.

#### *Technische Ausstattung*

Durch die Notwendigkeit, Schüler\*innen im Homeschooling zu unterrichten, mussten Schulen auf Methoden zurückgreifen, die häufig ein Mindestmaß an technischer Ausstattung in den Familien voraussetzen. So kam es häufig vor, dass in weiterführenden Schulen die Aufgabenstellungen und Lernmaterialien online abgerufen und ausgedruckt werden mussten. Die handschriftlich erledigten Aufgaben mussten eingescannt und per E-Mail gesendet oder auf ein Portal hochgeladen werden. Ebenso wurden Online-Konferenzen mit Klassen oder Kursgruppen durchgeführt. Hierfür muss nicht nur die Schule mit digitaler Technik ausgestattet sein. Auch die Elternhäuser benötigten einen möglichst schnellen Internetanschluss, einen Drucker, evtl. einen Scanner und ein Endgerät (PC, Tablet oder ein weniger geeignetes Handy) für Videokonferenzen.

Für viele Familien war dies eine bedeutende Hürde. Wo die technische Ausstattung vorhanden war, musste bei mehreren

Schüler\*innen in einem Haushalt sicher gestellt werden, dass ausreichend Ressourcen für alle Kinder vorhanden sind.

Für Schülerinnen in Flüchtlingsunterkünften oder in anderen schwierigen Lagen war dies eine teilweise unlösbare Situation. Für sie scheiterte es häufig schon bei der Bereitstellung eines geeigneten Internetanschlusses. Auch waren für die entsprechende Anzahl Kinder nicht genügend Endgeräte zur Kommunikation vorhanden.

Nur 16,2% der Pat\*innen (38 von 234) gaben an, dass sie die von der Schule erwartete technische Ausstattung für das Homeschooling nicht bereitstellen konnten. Dies ist kein besonders hoher Wert. Anders sah es bei ihren Mentees aus. 52,6% der Pat\*innen gaben an, dass sie Mentees haben, deren technische Ausstattung für das Homeschooling nicht ausreicht. Dies ist ein Zustand, der Schulen und Elternhäuser gleichermaßen klare Grenzen beim Homeschooling setzt. Bedenkt man, dass bei Schüler\*innen, die sozial benachteiligt sind oder eine Migrationsgeschichte oder Fluchterfahrung haben, der Unterstützungsbedarf beim Lernen ohnehin schon höher ist, tut sich hier ein noch höherer Graben auf.

Sollte es weiter zum Homeschooling kommen, gibt es hier einen dringenden Handlungsbedarf. Es können nur jene Instrumente für das Homeschooling verwendet werden, die auch tatsächlich allen Schüler\*innen gleichermaßen zur Verfügung stehen.

## Ergebnisse der offenen Fragen

### Problemfelder und Forderungen an die Politik

Neben den oben präsentierten geschlossenen Fragen wurden auch offene Fragen an die Pat\*innen gestellt. Hierbei handelte es sich um ihre Wünsche und Forderungen an die Politik und um Äußerungen aus einem freien Gespräch, das mit allen Befragten durchgeführt wurde.

Die gute Nachricht zuerst: Neben vielen Unsicherheiten gibt es auch in den Reihen der Pat\*innen viel Zuspruch für die Arbeit der Politik während der Corona-Pandemie. Insbesondere gibt es Lob für das besonnene Krisenmanagement der Bundeskanzlerin. Viele fühlen sich gut versorgt, loben die Soforthilfen und signalisieren Vertrauen in das System.

Die Pat\*innen aus gesundheitlichen und pflegerischen Berufen und aus dem

Einzelhandel fühlen sich in der Sinnhaftigkeit ihrer Arbeit und Berufswahl bestärkt. Allerdings geht dies bei einigen mit dem Wunsch nach einer besseren Bezahlung einher.

Doch wie so oft sind die Stimmen geteilt. Bei vielen befragten Pat\*innen und ihren Mentees haben die Corona-Maßnahmen infolge der Pandemie große gesundheitliche, finanzielle, berufliche und soziale Unsicherheiten und in der Folge auch Kritik ausgelöst. Sie richtet sich an alle Bereiche, die von der Krise und den ergriffenen Maßnahmen betroffen sind und ist somit ein Spiegel der Auswirkungen der Krise insgesamt.

In der Abbildung 1 sind die Hauptthemen, die die Pat\*innen beschäftigten, in einem Schaubild festgehalten. Die Schriftgröße der Begriffe orientiert sich an der Häufigkeit der Nennung der Themen. So ist auf einen Blick eine Gewichtung zu erkennen.

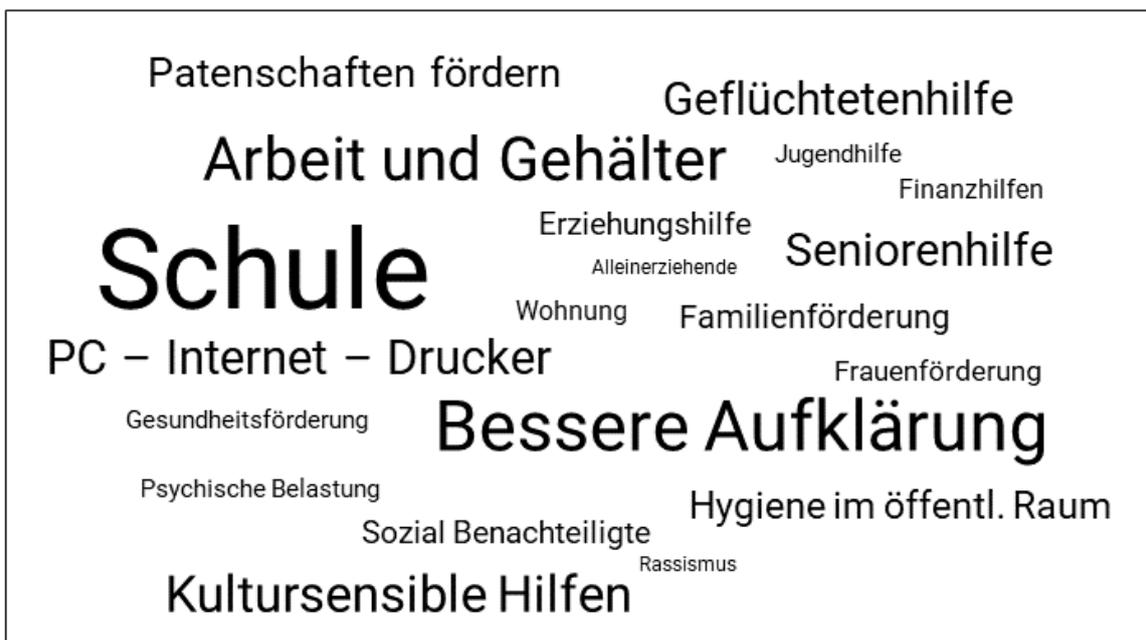


Abb. 1: Von Pat\*innen meistgenannte Themen und Problemfelder nach Häufigkeit visualisiert

### *Schule und Homeschooling*

Wie sofort erkennbar, stand das Thema **Schule und Homeschooling** an erster Stelle. Dies ist sicher auch der besonderen Behandlung des Homeschoolings im Fragenblock 3 und 4 geschuldet. Dennoch ist an der Ausführlichkeit und der Vielfältigkeit der Äußerungen sichtbar, wie sehr die Schule während der Pandemie in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit gerückt ist. Keine Familie mit schulpflichtigen Kindern konnte sich dem entziehen.

### *Schule und Technik*

Insbesondere beschwerten sich die Pat\*innen in Bezug auf ihre Mentees über das Vorgehen bei der Fernbeschulung der Kinder. Ihre Kritik richtete sich insbesondere gegen eine Rücksichtslosigkeit mancher Schulen gegenüber den begrenzten Möglichkeiten sozial benachteiligter Gruppen (hier: die Mentees).

Eine häufige Äußerung bestand darin, dass Pat\*innen für die Kinder der Mentees Schulmaterialien ausdrucken mussten, da weder ein **PC** noch ein **Drucker** im Haushalt vieler Mentees vorhanden sei. Auch werden die hohen Druckkosten für Mentees beklagt, in deren Haushalt mehrere schulpflichtige Kinder leben.

So richten viele Forderungen einen Appell an die Politik, in Zukunft die Chancengleichheit bei der Beschulung zu gewährleisten. Entweder wird eine Ausstattung sozial benachteiligter Familien mit PC und Drucker gefordert oder aber eine Organisationsform der Schule, die dies für alle überflüssig macht.

### *Schule und Flüchtlingsunterkünfte*

Unter allen sozial benachteiligten Gruppen werden insbesondere Mentees aus **Flüchtlingsunterkünften** hervorgehoben. Dort seien für Schüler weder angemessene Räume noch eine geeignete Ausstattung vorhanden, um dem Homeschooling gerecht zu werden. Die Benachteiligung dieser Schüler wird durch die Situation in den Schulen während der Pandemie noch einmal verstärkt.

### *Lösungen durch Kommunikation*

Nicht unerwähnt soll auch bleiben, dass in den Fällen, in denen die Kommunikation mit der Schule von den Pat\*innen aufgenommen wurde, auch Lösungen gefunden werden konnten. Eine kategorische Unzugänglichkeit von Schulen für Lösungsansätze wurde nicht berichtet.

### *Familienförderung*

Einige Pat\*innen sahen auch die Notwendigkeit **Erziehungshilfen** und **Familienförderung** zu verstärken. Viele berichten von Konflikten in den Familien. Lösungen sehen sie in der Erweiterung der Erziehungskompetenzen der Eltern und in der Weitergabe von Ideen, wie Kinder in Schule und Freizeit unterstützt werden können.

### *Frauenförderung*

Der Wunsch nach besseren Angeboten bezieht sich bei einigen Pat\*innen auch auf die **Förderung für Frauen**. In Anbetracht der Pandemie sehen diese sich bei der Versorgung von Kindern, Haushalt und der Arbeit im Homeoffice einer besonderen Belastung ausgesetzt.

### *Wohnverhältnisse*

**Beengte Wohnverhältnisse** werden vor allem für die Mentees als Problemfeld formuliert. Etwa bei der Hälfte der Mentees wird eine schlechte Wohnsituation gesehen. Dieses Wohnungsproblem sehen ein Drittel der Pat\*innen auch bei sich. Hier wird das viel diskutierte Problem bezahlbarer Wohnungen wieder sichtbar, das aber durch die Corona-Pandemie aus der öffentlichen Diskussion verdrängt wurde.

### *Bessere Aufklärung*

Der Kommunikation wird nicht nur im Bereich der Schule eine große Bedeutung beigemessen. Nach dem Thema Schule steht in den Äußerungen der Pat\*innen der Wunsch nach **besserer Aufklärung** noch vor irgendwelchen Hilfen an oberster Stelle.

Eine bessere Aufklärung für die ganze Bevölkerung war und ist auch das Ziel der Politik und der Verwaltung während der Pandemie. Dass es hierfür einen großen Bedarf gibt, machten auch die Ergebnisse dieser Umfrage deutlich.

Es war aber auch zu sehen, dass der Aufklärungswunsch teilweise weit über die Fragen hinausgeht, die beantwortet werden können. Es ist ein besonderes Kennzeichen der Politik und Verwaltung in der Corona-Pandemie, dass um gesicherte Informationen gerungen wurde, die vor allem in den Anfängen der Pandemie kaum vorhanden waren.

Die Unsicherheit, die fehlende Antworten auslösen, war zwar auch in dieser Umfrage erkennbar, doch gleichzeitig war Besonnenheit und der Ruf nach gemeinsamem Handeln in den Äußerungen erkennbar.

### *Hygiene im öffentlichen Raum*

So forderten viele Pat\*innen die Einhaltung der **Hygienemaßnahmen im öffentlichen Raum**. Es gab offenbar eine große Einsicht für die ergriffenen Maßnahmen, Abstand zu halten und sich nicht mit Personen außerhalb des eigenen Haushaltes zu versammeln.

Gleichzeitig wurde das **Fehlen von Schutzkleidung**, so auch von Mund-Nasen-Schutzmasken, beklagt, das zur Zeit der Umfrage (April 2020) tatsächlich ein noch ungelöstes Problem war. Im ganzen Bundesgebiet herrschte ein Mangel, der über Wochen nicht behoben werden konnte.

Die ehrenamtlichen Pat\*innen, die hauptberuflich im Gesundheitswesen und in der Pflege arbeiten, äußerten sich geradezu empört über das Fehlen von Schutzkleidung. Hier wurde auch eine Fassungslosigkeit darüber geäußert, wie dies in einem gut organisierten Land wie Deutschland sein kann. Die Produktion von Schutzkleidung solle in Zukunft nicht allein China überlassen werden, so eine Patin.

### *Psychische Belastung*

An den Äußerungen vieler Pat\*innen wurde darüber hinaus sichtbar, wie sehr sie die Situation als **gesundheitliche und psychische Belastung** empfanden. An positiven Äußerungen, dass alle Herausforderungen problemlos bewältigt werden konnten, fehlte es zwar nicht. Doch es wurden ebenso Todesfälle in der Familie oder bei Mentees berichtet. Mehrmals war in den Umfrageergebnissen zu lesen: „Das soll endlich aufhören.“, „Wann hört das endlich auf?“, „Wie lange soll das noch gehen?“. Dieser als Fragen formulierte Überdruß deutet auf eine große

psychische Belastung hin, die teilweise auch deutlich benannt wurde.

### *Sorge um Senior\*innen*

In den Äußerungen vieler Pat\*innen war eine große **Sorge um Senior\*innen** zu sehen. Hier sind vermehrte Appelle, Senior\*innen nicht allein zu lassen und sie besser zu versorgen, zu sehen. Eine besondere Klage kam von Pat\*innen, die **Angehörige in häuslicher Pflege** versorgen. Sie beklagen, dass Pflegeartikel für die häusliche Pflege kaum mehr zu bekommen seien. Das Personal und die Logistik, die in Pflegeheimen vorhanden sind, um in mühseliger Recherchearbeit an Pflegematerialien heranzukommen, ist in privaten Haushalten selbstverständlich nicht vorhanden. Daher ergeht von einigen Pat\*innen aus auch ein Appell, pflegende Angehörige besser zu unterstützen.

### *Arbeit und Finanzen*

Der dritthäufigste Punkt in den Äußerungen der Pat\*innen wurde bisher noch gar nicht benannt. Und dies ist die große Not, die durch **Kurzarbeit, Arbeitslosigkeit und die Schließung von Betrieben** entstanden ist. Es werden große Existenzängste formuliert. Das Gehalt aus der Kurzarbeit reicht vielen nicht aus, da schon das normale Gehalt zu wenig sei. Selbständige wissen nicht, ob ihr Geschäft die Krise überleben wird. Sozial benachteiligte Mentees, die sich durch Minijobs etwas dazu verdienten, haben auch diese verloren. Auch wenn immer wieder die Soforthilfen als positive Maßnahmen benannt werden, die Schutzschicht vieler Pat\*innen, aber insbesondere auch der Mentees ist – wie zu Anfang dieses Berichtes formuliert – sehr dünn. So wird der Appell, die Arbeit wieder aufnehmen können zu

dürfen und der Wunsch nach **Finanzhilfen** immer wieder formuliert.

### *Anpassungsprobleme in Jobcentern*

Ein besonderes Problem entstand durch die anfänglichen Anpassungsprobleme in den Jobcentern in der Anfangszeit der Pandemiemaßnahmen. Hier zwei Beispiele dafür, welche Auswirkungen dies hatte: Eine von Gewalt betroffene Frau, für die im Rahmen der Beratung über das Save-woman-Programm des SmF<sup>7</sup> eine Wohnung gefunden worden war, musste über den Notfallfonds des SmF und eine Sammelaktion unterstützt werden, da das zuständige Jobcenter nicht reagiert hatte und Besuche im Jobcenter nicht möglich waren. Im zweiten Beispiel musste ebenfalls über eine Sammelaktion des SmF eine alleinerziehende Frau, deren Wohnung trotz Kündigungsschutz gekündigt worden war, unterstützt werden, weil das Jobcenter nicht reagieren konnte.

Auch in anderen Fällen wurde beklagt, dass die finanziellen Hilfen für Selbständige innerhalb von 2-3 Tagen geflossen seien, während ALG2-Empfänger längere Zeit auf die finanzielle Unterstützung warten mussten.

### *Kultursensible Hilfen*

Die große Bedeutung der Kommunikation in der Pandemie wurde weiter oben schon benannt. Diese Bedeutung wird auch an Äußerungen von Pat\*innen deutlich, die wir unter dem Begriff **kultursensible Hilfen** zusammenfassen können. Hierunter sind besondere Angebote für Menschen mit Migrationsgeschichte und Menschen mit Fluchterfahrung zusammengefasst. Die Pat\*innen formulierten, dass für diejenigen, die die

deutsche Sprache kaum verstehen, unklar war, welche (vor allem zu Anfang häufig wechselnden Regelungen) in der Pandemie gelten. Was soll ich tun? Wo bekomme ich Hilfen? Wie komme ich an Hilfskleidung heran? All jene Themen, mit denen die gesamte Bevölkerung sich auseinandersetzen musste, wurden mit fehlenden Sprachkenntnissen weit schwerer erreichbar. Einige Pat\*innen suchten händeringend nach Informationen und Materialien in seltener gesprochenen Sprachen. Hier konnte der SmF durch eine Linksammlung zu Informationen über Corona in verschiedenen Sprachen unterstützen.<sup>8</sup> Diesbezüglich regten Pat\*innen an, dass Kurzfilme in verschiedenen Sprachen, in denen das Ausfüllen von Formularen erklärt wird, eine große Hilfe sein könnten.

#### *Bedeutung der Patenschaftsprojekte*

Diesbezüglich muss etwas, das wie Werbung in eigener Sache klingt, hier dennoch formuliert werden: Die Pat\*innen beschrieben immer wieder glaubhaft, wie bedeutend ihre ehrenamtliche Arbeit im Patenschaftsprojekt war und ist. Viele Mentees zeigten sich dankbar, da sie während der Corona-Krise in vielen Dingen unterstützt wurden: Bei Anträgen für Hilfen, beim Verständnis der Maßnahmen und Regeln, bei der Suche nach Ansprechpartnern in besonderen Problemlagen. Die Mentees empfanden es laut Berichten der Pat\*innen als besonders wertvoll, während der Pandemie nicht alleine gelassen worden zu sein. Mentees mit Fluchterfahrung waren mit ihren Fragen häufig auf sich selbst gestellt, da Beratungsstellen geschlossen waren. Durch den persönlichen Kontakt zwischen Pat\*innen und Mentees wurde zumindest hier ein telefonischer Kontakt aufrechterhalten.

### **Statt Fazit: Eine Würdigung des Ehrenamts**

---

Die Ergebnisse der Telefonbefragung, die von Mitarbeiter\*innen der SmF-Standorte mit 451 Pat\*innen durchgeführt wurde, bestätigen weitestgehend die Problemfelder, die in der Anfangsphase der Corona-Pandemie auch in der Öffentlichkeit diskutiert wurden. Die hohe finanzielle, soziale und erzieherische Belastung in breiten Schichten der Bevölkerung wurde in der Telefonbefragung abermals sichtbar.

Für die Mitarbeiterinnen des SmF wurde aber noch etwas anderes deutlich. Vor der Befragung war noch unsicher, ob die Pat\*innen sich bereitwillig Zeit für die Umfrage nehmen würden. Es wurde aber das Gegenteil offenbar. Sie berichteten, dass kaum ein Telefongespräch mit den ehrenamtlichen

Pat\*innen unter einer Dreiviertelstunde beendet werden konnte. Die meisten ehrenamtlichen Pat\*innen freuten sich, dass die Mitarbeiter\*innen des SmF sie anriefen. Viele litten unter den Kontakteinschränkungen und fühlten sich isoliert.

Gleiches berichteten die Pat\*innen wiederum über ihre Mentees. Dass die Pat\*innen über das Telefon und Messenger-Dienste mit ihren Mentees Kontakt hielten, war für viele Mentees die einzige Möglichkeit einen persönlichen Ansprechpartner für ihre Fragestellungen zu bekommen.

Es ist eine immense Leistung von Seiten vieler Pat\*innen zu sehen, die zwar „nur“ ehrenamtlich aktiv sind. Aber in Anbetracht der persönlichen Dramen, die sich für viele

Mentees abspielen, von Todesfällen in der Familie bis akuter Geldnot, von der Unmöglichkeit ihren Kindern beim Homeschooling zu helfen bis hin zum Auffinden von Schutzmasken; also in Anbetracht der Schwere der Themen, um die es ging und geht, erscheint die Bedeutung des Ehrenamtes in einem besonderen Licht.

So ist der Wunsch vieler Pat\*innen, weitere Projekte für sozial benachteiligte Menschen zu fördern ein Zeichen von Bereitschaft, sich für Menschen einzusetzen.

Dies ist umso bedeutender, wenn man bedenkt, dass – um auf eine am Anfang dieses Berichtes bemühte Metapher zurück zu kommen – die Schutzschicht vieler Pat\*innen selbst auch recht dünn ist. Dass dies so ist, hat die Telefonbefragung gezeigt.

Das lässt viel für den Zusammenhalt in der Gesellschaft hoffen, wenn zu sehen ist, dass auch Menschen am Rande der Not anderen Menschen in Not zu helfen bereit sind.

---

<sup>1</sup> <https://www.ifo.de/node/55800> abgerufen am 17.06.2020.

<sup>2</sup> <https://www.arbeitsagentur.de/news/arbeitsmarkt-2020> abgerufen am 17.06.2020.

<sup>3</sup> Hier wurde die Zahl des Statistischen Bundesamtes zugrunde gelegt, zu finden unter [https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Erwerbstaetigkeit/\\_inhalt.html](https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Erwerbstaetigkeit/_inhalt.html) abgerufen am 18.06.2020. Nach der ILO-Arbeitsmarktstatistik waren im April 2020 42,09 Mio. Menschen erwerbstätig. Siehe dazu <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/3262/umfrage/anzahl-der-erwerbstaetigen-in-deutschland/> abgerufen am 18.06.2020.

<sup>4</sup> Da dies für die hier vorgenommenen Vergleiche besser nachvollziehbar und für den Vergleich zutreffend ist, wurde hier eine einfache Prozentrechnung vorgenommen und keine Formel wie bei der Berechnung der Arbeitslosenquote zugrunde gelegt, wie diese: [ Arbeitslose / (Alle zivilen Erwerbstätigen + Arbeitslose ) x 100 ]. Siehe dazu <https://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Definitionen/Berechnung-der-Arbeitslosenquote/Berechnung-der-Arbeitslosenquote-Nav.html> abgerufen am 18.06.2020.

<sup>5</sup> OECD. Programme for international student assessment (PISA). Pisa 2018 Ergebnisse – Ländernotiz Deutschland, [http://www.oecd.org/berlin/themen/pisa-studie/PISA2018\\_CN\\_DEU\\_German.pdf](http://www.oecd.org/berlin/themen/pisa-studie/PISA2018_CN_DEU_German.pdf) abgerufen am 10.07.2020.

<sup>6</sup> Siehe Bundesministerium für Bildung und Forschung. Eine zukunftsweisende Schule. <https://www.ganztagsschulen.org/de/1547.php>, abgerufen am 10.07.2020.

<sup>7</sup> Siehe <https://smf-verband.de/frauenfoerderung/savewoman/>, abgerufen am 16.07.2020.

<sup>8</sup> Siehe <https://smf-verband.de/corona-spezial/corona-linksammlung-fuer-verschiedene-sprachen/>, abgerufen am 16.07.2020.